

Basis öfters blaß bis olivgelbfilzig gestieft und in das korallenartige, blasse, gelblich bis rostbräunlich überhauchte Mycel übergehend.

Geruch und Geschmack: unbedeutend, etwas säuerlich. Wert: wohl unschädlich; roh verspeiste Kostproben, selbst in größeren Stücken, blieben ohne schädliche Folgen.¹⁾

Standort und Vorkommen: an feuchten Stellen in lichten Mischwäldern, an Bachrändern, stets unter Erlen beobachtet; oft ganz unter dem Grase versteckt; selten, aber standortstreu und an den Fundorten meist gesellig²⁾, auch öfters zu Büscheln verwachsen (bis zu 7 Exemplare beobachtet), so daß hierdurch auch \pm Verwachsungen vorkommen; August bis September. (Fortsetzung folgt.)

Zur Eßbarkeit der Schwefelköpfe.

Von D. Herrfurth, Stollberg i. Erzg.

Im 2. Hefte 1928 berichtet Herr Schulrat *Brock* über eßbare *Hypholoma*-arten, ergänzend zu *Herrmann* „Welche Pilze sind eßbar?“ Er wünscht weitere Stellungnahme hierzu. Ich berichte darum nachstehendes:

5 weitere *Hypholoma*-arten fand ich bis jetzt noch als eßbar und auch zum Sammeln geeignet. Ich nenne da aus *Ricken*: *Hyph. epixanthum* Fr., Starkkriechender Schwefelkopf, *Ricken*, *Vademekum*, II, Nr. 1041; Bilder: *Ricken*, Blätterpilze, Tf. 65/3. Die Bilder *Fries* Ic. sel. Tf. 133/2, *Mich.-Sch.* II. 186 (*Mich.* III 290) sind aber unzweifelhaft eine andere Art und nicht eßbar. Es bleibt hier noch zu entscheiden, ob dem *Rickenschen* oder dem *Friesschen* und *Michaelschen* Bilde der Name „epixanthum“ zuzusprechen ist, ich halte das letztere für richtiger, und für R. Bl. Tf. 65/3 wäre ein anderer Name zu suchen. Mit *capnoides* ist aber keines der drei Bilder identisch.

2. *Hypholoma dispersum* Fr., Geselliger Schwefelkopf, R. V. II, Nr. 1045. Bilder: R. Bl. 65/4 u. Fr. Ic. sel. Tf. 133/3.

3. *Hyph. caput Medusae* Fr., Kiefernsaumpilz; R. V. II, Nr. 1028. Bilder: R. Bl. Tf. 64/2 u. Fr. Jc. sel. Tf. 131/3.

4. *Hyph. cascum* Fr., Langstieliger Saumpilz, R. V. II, Nr. 1034. Bilder: R. Bl. Tf. 64/1 u. Fr. Jc. sel. Tf. 134/1.

Freilich nennt *Ricken* letzteres *Fries*-bild als synonym mit *Fries* Tf. 133/1 als *caput Medusae*, und *Fries* selbst bezeichnet sein Bild als *Ag. (Hypholoma) lacrimabundus* Bull. Meine Vergleiche der verschiedenen

¹⁾ Mein Freund *Brébinaud-Poitiers* berichtet 1921, daß Geruch und Geschmack angenehm seien; er und seine ganze Familie haben verschiedentlich zubereitete Größlinge verspeist, ohne die geringsten unangenehmen Folgen zu verspüren.

²⁾ *Stoll-Riga* teilte mir mit, daß er diesen seltenen Pilz in Kurland „mitunter in engen Hexenringen“ beobachtete.

Beschreibungen und meine Betrachtungen der Naturobjekte selbst sagen mir aber, daß hier beide nicht recht haben können. Auf keinen Fall hat *Ricken* recht, wenn er Fr. Tf. 134/1 mit 131/3 zusammenwerfen will, da bei 134/1 der charakteristische, ganz eigenartige Ring des caput Medusae 131/3 durchweg fehlt und auch die Stiele meist länger und nicht so struppig schuppig sind. Ich habe beide Pilzarten (caput Medusae und cascum) wiederholt gefunden, sie miteinander vergleichen können und wohl Sicherheit in der Unterscheidung beider erlangt. *Fries* hat beide Pilze sehr schön und charakteristisch dargestellt, nur in der Gesamtfarbe beide etwas dunkel gehalten, beide neigen viel stärker ins Weißliche; caput Med. fand ich nur an alten Stämmen und Strünken von Kiefern und Fichten, cascum aber am Wegrande und im Rasen. Das Bild R. Bl. 64/1 cascum ist übrigens auch sehr übereinstimmend mit Fr. Tf. 134/1, so daß doch *Ricken*, wenn er beide *Fries*-Bilder mit seinem eigenen Bilde Tf. 64/2, caput Med., verglich, schon dadurch nicht hätte dazu kommen können, die beiden *Fries*-Bilder 131/3 u. 134/1 im Ri. V. II, Nr. 1028 vereint als caput Medusae aufzuführen.

Nun nennt freilich *Fries* sein Bild 134/1, wie schon erwähnt, selbst nicht als cascum und auch nicht als caput Medusae, sondern als Ag. (*Hypophoma*) lacrimabundus Bull. In dieser Bestimmung irrt aber *Fries* sicher und *Ricken* hat letztere Spezies richtiger geschildert und getroffen in R. Bl. Nr. 732 u. R. V. II, Nr. 1032, und sein Bild Tf. 64/3 charakterisiert den Pilz ausgezeichnet. Ich beobachtete diesen Pilz seit einer Reihe von Jahren immer zur selben Zeit und an derselben Stelle, auf dem Fußwege und am Zaunrande in unserer Gartenstadtsiedlung. Ich habe ihn makro- und mikroskopisch in jeder Hinsicht genau festgelegt. Die Farbe fand ich aber immer etwas schmutziger und neutraler als bei *Ricken*. Ich erachte somit Fr. 134/1 nicht als *Hyph. lacrimabundum*, sondern als *Hyph. cascum*, der eßbar ist.

5. *Hypophoma stipatum* Pers., Dichtgedrängter Schwefelkopf, ist gleichfalls eßbar. *Ricken* führt diese Art nicht auf, und *Fries* sagt von diesem Pilze in Hym. Europ. S. 296, Nr. 1115, daß er synonym Ag. (*Hyph.*) appendiculatus Bull. sei. Doch möchte ich hier *Wünsche* zustimmen, der ihn in seinem kleineren Werke „Die verbreitetsten Pilze Deutschlands“ (1896) auf S. 92 gleich *Persoon* als eine besondere, mit H. append. Bull. nicht identische Art aufführt als *Hyph. stipatum* Pers., Runzlicher Schwefelkopf. Da *Ricken* schon *Hyph. elaeodes* Fr. mit der Beifügung „Gerunzelter“ versehen hat, wählte ich hier die wörtliche Übersetzung von stipatum = „Dichtgedrängter“. Ich fand ihn erstmalig am 6. 8. 1916 einzeln und rasig im Grase eines Obstgartens und habe ihn in Skizzen und eingehender Beschreibung fixiert; mikroskopisch mich damals leider nur auf die Sporen beschränkt. Er hat in verschiedener Hinsicht Ähnlichkeit mit *Hyph. Candolleianum* Fr. und *Hyph. elaeodes* Fr., ist aber weder mit diesen noch mit *appendiculatum* zu identifizieren. Vor allem wurde er nie an Buchen

oder in der Nähe von Buchen gefunden, was *Fries* von append. aussagt, sondern stets im Grase der Gärten oder an Stümpfen anderer Bäume beobachtet.

Zu den beiden als essbar nunmehr schon längst bekannten Schwefelköpfen: Rauchblättriger Schwefelkopf (*Hypholoma capnoides* Fr.) und Ziegelroter Schwefelkopf (*Hyph. sublateritium* Schff. bez. Fr.), möchte ich noch hinzufügen, daß letzterer von *Ricken* in Tf. 65/2 ziemlich gut schematisch dargestellt ist, das Bild in Michael-Sch. Nr. 185 (Mich. 154) aber keineswegs *sublateritium*, sondern sogar sehr natürlich und charakteristisch *Hyph. capnoides* wiedergibt, wie ich mich bei meinen über mehr als 4 Jahrzehnte sich erstreckenden eingehenden Studien an tausenden und abertausenden Exemplaren dieser beiden Arten überzeugen konnte. Vielleicht ist es mir später vergönnt, näheres über diese beiden interessanten Pilzarten zu berichten.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Pleurotus atrocaeruleus Fr. und Pl. algidus Fr. (Gelatinöser Seitling und Frost-Seitling.)

Von *William Meier*-Hamburg.

Am Stamme einer Eberesche (*Sorbus aucuparia* L.) fand ich in Wandsbek b. Hamburg im Okt. bis Dez. 1928 zahlreiche Exemplare von *Pleurotus atrocaeruleus*.

Die Hüte wuchsen abstehend büschelig, auch dachzieglig, sogar treppenartig und waren durchweg klein (Breite 1 cm und weit geringer), die größten (nur wenige Ex.) $2\frac{1}{2}$ cm breit, bräunlich mit Olivschein (trocken schwärzlich), klebrig, bis zum kahlen Rande mehr oder weniger graubräunlich-filzig. Basis weißfilzig, Rand (anfangs) gerieft. Die Oberschicht war gummiartig und leicht abziehbar, aber nur dünn. Das Ganze flach und dünn. Lamellen weiß, dann holzbräunlich, ziemlich eng, Schneide breit und etwas vertieft. Beim trocknen Pilz war im Vertikalschnitt deutlich eine dunkle Linie zwischen Huthaut und Fleisch zu sehen. Sporenpulver weiß. Sporen mehr oder weniger walzenförmig, auch länglich nierenförmig, mit 1—3 Öltropfen, $9\frac{1}{2}$ — $12\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}\mu$, Mittelmaße $11\frac{1}{5}\mu$. Auffallend war bei frischen Exemplaren der starke Mehlgeruch.

Auch *Abate Bresadola*, dem ich Exemplare sandte, bestimmte die Art als *Pl. atrocaeruleus* Fr. Einen schneeweißen, winzigen Parasiten, der besonders die Randpartien zahlreich besetzt, bezeichnet *Bresadola* als *Monosporium agaricinum*.

Wenn man die beiden Beschreibungen *Rickens* mit obigen Angaben vergleicht, könnte man geneigt sein, *Pleurotus atrocaeruleus* Fr. und *Pl. algidus* Fr. als artlich nicht verschieden anzusehen. Es könnte m. E. der Sache nur dienlich sein, wenn auch andere Beobachter sich hierzu äußern würden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [8_1929](#)

Autor(en)/Author(s): Herrfurth Detlev

Artikel/Article: [Zur Eßbarkeit der Sciwefelköpfe 74-76](#)